

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 39

Freitag, den 15. Februar 1918

13. Jahrgang

### Die letzten Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Czernins Ansicht über den Frieden. — Die Abrüstung der russischen Armee. Das Ergebnis der Beratungen beim Kaiser. — Ein Todesurteil in Paris.

#### Der Bürgerkrieg in Finnland.

Finnland und die Ukraine befinden sich gegenwärtig in ähnlicher Lage. Beide Länder haben sich als souveräne Staaten gebildet, in beiden muß aber die Regierung noch gegen eine Widerheit des städtischen Proletariates kämpfen, das sich unter offener Unterstützung der russischen Soldateska und der Petersburger Regierung gewalttätig der Herrschaft bemächtigen will. In beiden Ländern haben die Petersburger Machthaber innerpolitische Krisen für ihre Zwecke auszunutzen versucht.

Die Krise in Finnland hat sich schon seit längerer Zeit vorbereitet. Dieses Staatswesen besaß, auch als es noch äußerlich zu Rußland gehörte, ein streng demokratisches gleiches Wahlrecht für beide Geschlechter, und daher war dort der sozialistische Einfluß sehr stark. Nach dem Ausbruch der Revolution gaben die in Finnland einquartierten russischen Truppen die maximalistischen Ideen auch dort verbreitet und große Teile der städtischen Arbeiterschaft für diese Lehre gewonnen. Selbst in den Reihen der gemäßigten Demokratie scheint die allgemeine Stimmung ansteigend gewirkt zu haben. Endlich kam es zu einem offenen Aufstand gegen die vorwiegend bürgerliche Regierung und zur Ausrufung einer sozialistischen Gegenregierung. In den blutigen Kämpfen um die Macht, die sich dann entspannten, nahmen auch russische Soldaten auf beiden Seiten der Aufrührer teil.

In der Erkenntnis der drohenden Gefahr hat die finnische Senat sofort nach der Unabhängigkeitserklärung die Zurückziehung der russischen Truppen verlangt und von Petersburg aus eine zureichende Antwort erhalten. Den Worten folgte aber nicht die Tat. Im Gegenteil. Bald darauf veröffentlichte der Vorsitzende der russischen Heeresverwaltung in Finnland einen höhnischen Artikel, in dem er von dem „dummen Ultimatum“ der finnischen „Bourgeoisie“ sprach und geradezu erklärte: „Jedermann versteht, daß wie vor dem Friedensschluß nicht den Weg nach Petersburg freigegeben können; deshalb bezeichnen wir die Forderungen des finnischen Senats als eine reine Frechheit, die nicht die geringste Beachtung von unserer Seite verdient.“ Aber damit begnügten sich die Russen nicht. Es wurden sogar frische Truppen aus Petersburg zur Unterstützung der revolutionären Bewegung nach Finnland geschickt. Als sich daraufhin der finnische Gesandte in Petersburg bei dem russischen Minister Trozki beklagte, erhielt er die sehr charakteristische Antwort, daß Rußland ganz nach seinen „erhabenen Grundfragen“ handle, indem es die Sache des Proletariats in Finnland gegen die Bourgeoisie verteidige. Nach Trozki und seinen Gesinnungsgenossen ist bekanntlich nur das städtische Proletariat als berufener Vertreter des Volkes anzusehen, alle übrigen Elemente, auch die Bauern und gemäßigten Sozialdemokraten, gehören zu den verhassten „Bourgeois“.

Durch diese offene Einmischung in die inneren Angelegenheiten Finnlands handelt die Petersburger Regierung zweifellos im toten Widerspruch zu ihrer erst kürzlich abgegebenen Erklärung, daß sie die Souveränität des Landes anerkenne. Die schon früher sehr starke Feindschaft des freibeweglichen finnischen Volkes gegen die russischen Besatzer ist dadurch noch mehr entflammt. In den heißen Kämpfen, die sich jetzt dort abspielen, ist sicher die erdrückende Mehrheit des Volkes auf Seiten der legitimen Regierung. Wenn der Ausgang dennoch zweifelhaft ist, liegt es am Mangel einer einheitlichen Armee. Die Finnen sind schon seit längerer Zeit vom russischen Militärdienst befreit. Dadurch genießen sie wohl den Vorteil, jetzt die gesamte wehrfähige Bevölkerung im Lande zu haben, aber andererseits verfügen sie nicht über militärisch geschulte Truppen. Sehr bedenklich ist auch der Mangel an Waffen und Munition.

Trotzdem hat die rasch zusammengeraffte und ausgebildete „weiße Garde“, das Schußkorps der Regierung, schon starke Erfolge erzielt. Das spricht für den idealen Schwung, der diese Kämpfer durchglüht und diese Mängel der militärischen Organisation ausgleicht. Wenn noch ist die Gefahr nicht endgültig beseitigt. Wenn die Maximalistenregierung fortfährt, immer wieder neue Verstärkungen aus Petersburg abzukriegen, muß das kleine waffenlose Volk endlich erbeben werden. Gerade jetzt ist diese Gefahr akut geworden, seit Rußland den „großen Krieg“ endgültig liquidiert hat, bischlich gerade, um die Hände für andere Zwecke frei zu haben.

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minentätigkeit. In Abteilungen eines Matrosen-Regiments brachten von einem Erkundungsvorstoß gegen die belgischen Linien südwestlich von Mennekenswerre zwei Offiziere und 26 Gefangene zurück.  
Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
Nordwestlich und östlich von Reims rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In der Gegend von Brunay und südwestlich von Tahure entwickelte sich lebhafter Artilleriekampf. Die Gefechtsstärke lebte im Oberloß zeitweilig auf. Im Januar betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 20 Fesselballons und 150 Flugzeuge, von denen 87 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkenntlich abgestürzt sind. Wir haben im Kampfe 68 Flugzeuge und 4 Fesselballone verloren.  
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Die letzten Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Die Sorgen Rußlands.  
Über den Verlauf der beiden letzten Sitzungen der deutsch-österreichisch-ungarisch-russischen Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen wird nachträglich noch folgendes bekannt: Die Kommissionsitzung vom 9. Februar leitete Staatssekretär v. Rühlmann durch eine zusammenfassende Darlegung über das Ergebnis der bisherigen Besprechungen ein. Er stellte fest, daß eine erhebliche Annäherung der beiderseitigen Standpunkte auch durch die sehr eingehenden Debatten nicht habe erzielt werden können. Persönlich habe er den Eindruck, als ob durch eine weitere Erörterung auf der bisher von beiden Parteien eingenommenen Grundlage kein günstigerer Erfolg erzielt werden könne. Man könne eine unumschränkte Ausdehnung von Erfolg nicht verprechenden Verhandlungen nicht ins Auge fassen. Die heutige Besprechung des Gesamtproblems habe den Zweck, einen Weg der Verständigung abzuleiten, der noch ausfindig zu machen. Da die rechtspolitischen Fragen zwischen den Spezialkommissionen bereits eingehend erörtert worden seien, so würden im Falle einer Einigung über die politischen Fragen auf diesem Gebiete ernsthafte Schwierigkeiten kaum mehr zu überwinden sein. Auch auf dem Gebiete der Handelsfragen sei eine befriedigende Lösung nicht ausgeschlossen. Minister des Äußeren Graf Czernin erklärte, daß auch ein noch so langes Hinausziehen theoretischer Erörterungen wenig Aussicht auf Einigung biete. Er wünsche die Fragen zu lassen, wie die geplanten territorialen Veränderungen an der russischen Westgrenze aufzufassen seien, und ob die Gestaltung dieser Veränderungen tatsächlich den Friedensschluß hindern würde oder nicht. Trozki entgegnete, daß vom russischen Standpunkte aus die Anwendung, welche die Gegenpartei dem Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes der Völker geben wolle, der Ablehnung dieses Grundsatzes gleichkomme. Die geplante neue Grenzführung müsse von militärischen und strategischen Gesichtspunkten aus beurteilt werden.

Trozki und die Ukraine.  
Durch die Stellungnahme des Biedbundes gegenüber der Ukraine sei, so fuhr Trozki fort, eine neue Schwierigkeit entstanden. Der Redner protestierte gegen die Unterzeichnung eines Friedensvertrages zwischen den Biedbundesvertretern und den Bevollmächtigten der Kaiserin Rada. Diese Handlungsweise müsse Zweifel daran erwecken, daß die Mittelmächte mit der Regierung des liberalen Rußlands zu einer Verständigung gelangen wollen, weshalb er den Vertrag mit der Kaiserin Rada als für das ukrainische Volk und für die Regierung ganz Rußlands geltungslos erklärte.

Deutschlands Verhältnis zu Rußland.  
Staatssekretär von Rühlmann schlug unter Bezugnahme auf die Bemerkung Trozki, daß die als russische Besetzung in Aussicht genommene Grenzlinie der Besprechung durch Sachverständige dahinstehen, vor, die Frage der Grenzführung einer am Schluß der Sitzung zu bildenden Unterkommission zu überweisen, die in

einer auf den folgenden Tag anzuuberäumenden Sitzung der politischen Kommission über das Besprechungsergebnis berichten sollte. Der Bericht dieses Unterausschusses würde für das weitere Schicksal der Verhandlungen ausschlaggebend sein. In dem Staatssekretär von Rühlmann sah man auf die bei der Grenzführung maßgebenden allgemeinen Gesichtspunkte einging, wies er die Anwendung Trozki zurück, als ob den verbündeten Zentralmächten bei Ziehung dieser Grenzlinie irgendwelche Pläne bezüglich Rußlands vorgeschwebt hätten. Die dauernde Pflege eines guten und freundschaftlichen Verhältnisses zu dem großen östlichen Nachbarn sei eine dauernde Grundlage der deutschen Politik gewesen, und auch in Zukunft werde die deutsche Politik dem neuorganisierten Rußland gegenüber immer ein freundschaftliches Verhältnis anstreben unter Vermeldung einer Einmischung in innere russische Verhältnisse.

Die Verbündeten und die Ukraine.  
Bezüglich der Haltung der Mittelmächte gegenüber der Ukraine bemerkte Herr von Rühlmann, daß sich aus dem Abschluß eines Friedensvertrages mit den Vertretern der ukrainischen Volkspublik für die Mittelmächte ohne weiteres die nötigen Folgerungen ergeben. Von einer Erörterung des staatsrechtlichen Verhältnisses der Ukraine sei eine Förderung der Verhandlungen nicht zu erwarten. Trotz der von den Mittelmächten vertretenen Auffassung, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker in den Randgebieten in diesen Gebieten bereits ausgeübt worden sei, seien die verbündeten Regierungen bereit, durch planmäßigen Ausbau der bestehenden Vertretungskörper die Möglichkeit einer Rundgebung auf breiterer volkstümlicher Grundlage zu schaffen. Graf Czernin bemerkte, das Verhältnis der Ukrainer zur Petersburger Regierung gehe den Biedbund nichts an. Der Friedensschluß mit der Ukraine sei kein unfreundlicher Akt gegen die russische Regierung. Durch den Friedensvertrag sei die Ukraine kein den Mittelmächten verbündeter, sondern ein neutraler Staat geworden. Dasselbe würde mit Rußland der Fall sein, wenn es zwischen diesem und dem Biedbund zu einem Friedensschluß käme. Käme kein Frieden zwischen dem Biedbund und dem Rat der Volkskommissare zustande, so hätte der Biedbund die ukrainischen Gebiete als neutrale, die dem Einfluß des Rates der Volkskommissare dagegen unterstehende Gebiete bis auf weiteres als feindliche zu betrachten. Auf die Frage Trozki nach der Grenzführung südlich von Brest-Litowsk, über die mit der Ukraine verhandelt worden sei, entgegnete Staatssekretär von Rühlmann, daß auch hierbei ein verständiger Mittelweg gesucht wurde. Herr Trozki erklärte sich hierauf mit dem Zusammentritt einer militärtechnischen Kommission zur Prüfung der Grenzlinie einverstanden.

Neue Vorschläge Rühlmanns.  
Staatssekretär von Rühlmann, von dem Wunsch der Beschleunigung der Verhandlungen geleitet, schlug eine neue Fassung vor, die unter Umständen den zweiten Artikel des zu vereinbarenden Friedensvertrages bilden könnte. Rußland nimmt Kenntnis von folgenden territorialen Veränderungen, welche mit der Ratifikation des gegenwärtigen Friedensvertrages eintreten: Die Gebiete zwischen den Grenzen Deutschlands und Österreich-Ungarns und einer Linie, welche ... verläuft, werden der territorialen Oberhoheit Rußlands nicht mehr unterliegen. Aus ihrer ehemaligen Zugehörigkeit zum russischen Kaiserreich erwachsen ihnen keinerlei Verpflichtungen Rußland gegenüber. Das künftige Schicksal dieser Gebiete werde in dieser Beziehung im Einklang mit ihren Willen entschieden werden, und zwar nach Maßgabe der Vereinbarungen, welche Deutschland und Österreich-Ungarn mit ihnen treffen werden. Im Zusammenhang damit bemerkte Staatssekretär v. Rühlmann, daß der wesentliche Inhalt des Artikels 1 des ersten Vorschlages für den Biedbund eine conditio sine qua non des Friedensschlusses sei. Die Mittelmächte hätten die Räumung gewisser Gebiete zugesagt unter der Bedingung der gleichzeitig stattfindenden Räumung der Gebiete ihrer Verbündeten. Als Zeitpunkt, von dem an für die Mittelmächte die Räumungspflicht beginnen würde, war das Ende der russischen Demobilisierung in Aussicht genommen. Ein festliches dieses Zeitpunktes seien die Mittelmächte zu beabsichtigen bereit, doch läme ein Friedensschluß nicht in Frage, in welchem die Zustimmung der Räumung der verbündeten Gebiete durch die Truppen der Biedbunde

unland.  
richtig aus  
er roten  
wert weiter.  
die roten  
werden ihre  
angefors  
ambulanzen.  
die Weigen  
verfügen.  
00 russi  
ch etliche  
rungsstru  
einfließen  
alen Ber  
Wasa hat  
chen Tru  
ngen. In  
am Rande  
erfeim  
remordeten  
den sollen.  
offen. In  
eingesetzt,  
falls sie  
alt:  
tag:  
5.  
ich jeben  
meine  
auf gesehen  
ohne An  
werbe.  
nger.  
er  
nig.  
nt=  
thof Ame  
Uhr vor  
on 1451  
kten Sub  
uffällig.  
kaufen.  
ia.  
u.  
stelle  
e 37. II.  
u-Salz  
Neserbar  
pzig 80.



gegen das freisprechende Urteil ist nach der Schweizer Gerichtsordnung nicht zulässig.

Graf v. Hertling und die preussische Wahlrechtsreform. Die der bekannte Sozialpolitiker Professor Franke aus angeblich unanfechtbarer Quelle wissen will, hätte der Reichstagspräsident Graf Hertling in seiner Umgebung keinen Zweifel darüber gelassen, daß er mit der preussischen Wahlrechtsreform stabe und falle.

Deutsche Heere in Ostland und Ostland. Wie dem „Sol-Mag.“ aus Riga berichtet wird, ist die Lage der von Deutschland ihre Rettung erschaffenden Deutschen und Esten in Ostland und Ostland der Katastrophe zu, wenn nicht Rettung in letzter Stunde kommt. In Reval sind von den Maximalisten 2000 Deutsche und Esten verhaftet worden. In Dorpat wurden etwa 280 Männer verhaftet. Weitere Verhaftungen sind aus Pskow gemeldet. Der gesamte deutsche Adel ist für vogelfrei erklärt.

Keine Zivilistenpflicht in der Schweiz. In einer Besprechung des schweizerischen Bundesrats mit der Arbeiterkammer erklärte der Bundesrat, daß die Einführung der Zivilistenpflicht, die weder bei der Landwirtschaft noch bei der Arbeiterkammer Anklang gefunden habe, nicht beabsichtigt sei.

Ausweisung von Bolschewiken aus Schweden. Der Minister „Malm“ meldet aus Stockholm: Zweihundert Bolschewiken wurden von der schwedischen Regierung ausgewiesen. Die russische Delegation unter Führung von Kamenoff wurde aufgefordert, ihren Aufenthalt abzukürzen und Schweden so rasch wie möglich zu verlassen.

Neue Kämpfe zwischen Bolschewiken und Ukrainern. Das Petersburger wird gemeldet, daß daselbst Einzelheiten über die Kämpfe zwischen den Bolschewiken und den Ukrainern aus neuer entbrannter Schärfe im Nikolajew eingelaufen sind. Die Ukrainer haben sich der Staatsbahn, des Bahnhofs und anderer Gebäude bemächtigt. Die Angriffe der Bolschewiken wurden zurückgeworfen. In der Stadt herrscht große Panik.

### Von Stadt und Land.

Mus. 15. Februar.

Ausdruck der Verdächtigungen, die durch die Korrespondenzberichte förmlich gemacht sind, ist — in der Kolumne — nur mit — in der Kolumne — gegeben.

#### Sitzung des Bezirksauschusses.

Im Stadthaus zu Mus fand am Mittwoch Nachmittags unter Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. Winter eine öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses statt. Die Tagesordnung umfaßte 33 Gegenstände. Die neuerdings vom Staate gewährte Beihilfe für Kinder bemittelte zur Beschaffung von Hausbrandkohle soll auf die einzelnen Gemeinden nach Verhältnis der Zahl der Familien mit einem Gesamtstand von 1500 W. verteilt werden. — Von der in Anregung gebrachten Ausgabe von Zuzuschüssen über 10 und 20 Hg. soll zurzeit noch abgesehen werden, weil ein dringendes Bedürfnis nicht anzuerkennen ist. — Die mit der Torfgewinnung durch den Bezirksverband gemachten Erfahrungen befriedigen nicht und soll deshalb von der Errichtung von Maschinenbetriebs, besonders auch von der Errichtung von Maschinenbetriebs, abgesehen werden. — Genehmigung fanden die Beschlüsse der Gemeindevertretungen in Hundshädel, Pöhlitz und Pöhlitz über die Festsetzung des Gemeindeverordnungsgebots, das Ortsgesetz der Gemeinde Sola über die dem Angehörigenversicherungsgesetz unterfallenden Bediensteten der Gemeinde, die Übernahme einer städtischen Verbindlichkeit durch die Gemeinde Pöhlitz selbst anlässlich eines Scheunenaubaus, die Übernahme der Pflanzung eines Darlehen der Raktungsgesellschaft in Oberschlema durch die Gemeinde Oberschlema und eine Grundstücksabtretung in Reuditz.

Bewilligt wurden eine Beihilfe aus Bezirksmitteln zu den Kosten der Wiederherstellung und Sicherung der durch Hochwasser beschädigten Schwarzwasserbrücke beim Bahnhof Dreitenhof, Prämien für fleißige Klapperschallerinnen in Hundshädel, Darlehen an zwei ärmere Gemeinden zur Bezahlung der Zuzuschüsse, Beihilfen für die Arbeiterfamilien sowie Kuckstodentbeihilfen aus Stiftungsmitteln für einige Kranke. — Abgelehnt wurden das Gesuch eines Buchdruckereibesetzers um Gewährung einer Vergütung für den Abdruck der Beschlüsse des Bezirksverbandes und das Gesuch der Brüderanstalt mit Rettungshaus zu Moritzburg um Gewährung einer Beihilfe. — Kenntnis genommen wurde von der Errichtung eines Teils der Arbeiterfamilienunterstützungen aus der Reichskasse, von der Festsetzung des Umlagebeitrages zu den Aufwendungen des Fürsorgeverbands auf 1918, vom Geschäftsbericht der Einkaufsgesellschaft für Bekleidungsgegenstände auf die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 30. September 1917 und von dem Beschlusse des Gemeindevorstandes zu Dreitenhof wegen Ablehnung des Beitrags der Gemeinde zu den Unterstufungen für Kriegserwachsene und Waisen.

Kriegsauszeichnung. Der Unteroffizier Richard Sternkopf wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Silber ausgezeichnet. Er ist bereits im Besitze der Oesterreichischen Tapferkeits-Medaille, des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse und der Friedrich-August-Medaille in Bronze, und ist der Sohn des Formers Hugo Sternkopf, hier, Bockauerstr. 87.

Generalschmiederei von Hindenburg hat das Ehrenprivilegium über die National-Einstellung für die Dintzblenden der im Kriege Gefallenen übernommen.

Vom Wetter. Der Winter ist noch nicht überwunden, wie manche in einem begreiflichen Optimismus anzunehmen geneigt waren: heute morgen wurden wir von dem ungewohnten Anblick beschneiter Dächer und Straßen überrascht, nachdem schon gestern in den späten Abendstunden leichter Schneefall eingelegt hatte und so um einige Grade kälter geworden war. Ob dieser „Wackfall“ in die kalte Periode lange anhalten wird, ist nicht mit Sicherheit zu sagen.

Jahresfest und Familienabend. Auf das am Sonntag, den 17. Februar Nachmittags 1/28 stattfindende Jahresfest des methodistischen Jugendbundes und auf den um 7 Uhr folgenden Familienabend sei hier besonders hingewiesen. Beide Veranstaltungen bringen reichhaltige Darbietungen.

Zur Beschleunigung der Kriegsgeldern in Sachsen. In der zweiten Nummer des Sächsl. Landtagsbesprechungsblattes des Kultusministeriums Oberhofprediger Dibelius die Entleerung der Kriegsgeldern durch die Militärbehörden. Wenn sich der Sächsl. Landtag die Eingabe der Geldern mehrfach in der Form eines Unwillens geäußert hat, so führt er aus, so liegt das wohl zum Teil daran,

den, das unangefastet bleibe oder auf den Sammelstellen ungebraucht lagere. Im ganzen seien in Sachsen von den 3835 Glocken evangelischer Kirchen 522 mit einem Zeugnis besonders hohen Wertes in wissenschaftlicher, historischer oder künstlerischer Hinsicht versehen worden. 1920 Glocken wurden bereits abgeliefert, und von den übrigen 485 würden wohl noch manche geschlagen werden, wenn der Krieg noch länger dauere. Er warne die die Gemeinden nachdrücklich vor vorzeitiger Anschaffung minderwertiger Ersatzglocken. Besseres werde es der Militärbehörde möglich sein, nach Friedensschluß den Gemeinden wieder zu ihren Bronzeglocken zu verhelfen, die, abgesehen vom Klang, einen bedeutenden Wert darstellten. Kultusminister Dr. Beck erwiderte, daß die Regierung, soweit sie mitzuwirken in der Lage sei, freudig mitwirken wolle, daß die Gemeinden nach Friedensschluß Glocken in vollem Metallergaß wieder erhalten.

Ein sächsisches Institut für Textilforschung. Das Institut für Textilforschung, das für Dresden geplant wurde, ist jetzt gestiftet. Die sächsische Regierung wird einen einmaligen Beitrag von einer Million und laufend jährlich 180000 Mark gewähren. Die Stadt Dresden schenkt den Hauptplatz im Werte von 1 1/2 Millionen Mark, auch die sächsische Textilindustrie hat große Unterstufungen zugesichert.

Die sächsischen Saalhäuser hielten kürzlich in Dresden eine Kriegstagung des Gesamtvorstandes ab. Bezüglich der Eingabe, betr. die Hilfsaktion für das Saalhäusergewerbe, wurde mitgeteilt, daß diese vom Landtage der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen worden ist. Von 880 nicht lebenden sächsischen Saalhäusern werden insgesamt 1780000 Mark als Unterstufung erbeten. Aus den Fragebogen geht hervor, daß für 7800000 Mark Hypotheken keine Zinsen bezahlt werden konnten und daß 283 wangsversteigerungen von Saalhäusergrundstücken in Sachsen beantragt und zum Teil auch bereits durchgeführt worden sind. Infolgedessen wurde beschlossen, eine erneute Eingabe an das Ministerium des Innern zu richten. Die Errichtung einer Genossenschaftsbank wurde vorläufig zurückgestellt. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit der geplanten Langsteuer, die voraussichtlich demnächst für ganz Sachsen eingeführt werden soll. Die Versammlung beschloß, gegen die Einführung dieser Steuer Einspruch zu erheben.

Beierfeld, 14. Februar. Wegen verschiedener Waren-diebstähle in den Geschäften von Louis Krauß in Schwarzenberg und Hermann Rier in Beierfeld, bei denen er in Stellung war, hat das Schöffengericht Schwarzenberg gegen den Klempner Hermann Paul Lang in Grünhölzel auf 7 Wochen Gefängnis erkannt, die in Beachtung seiner Berufung von der Strafkammer in Zwickau auf 5 Wochen 5 Tage herabgesetzt wurde.

Zwickau, 14. Februar. Dem frühere Führer der Arbeiter, jetzigen Ortsbauern Reinhard Schütz wurde für seine Verdienste um die Nahrungsvorsorgung des Bezirks Stollberg und der Stadt Zwickau das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse verliehen.

Zwickau, 14. Februar. Ein um die Auszubildung und Förderung unserer Jugend hoch verdienter ehemaliger Lehrer des hiesigen Realgymnasiums, der seit einigen Jahren im Ruhestand lebende Konrektor Studemmat Prof. Kunz ist gestorben. 34 Jahre hat Prof. Kunz segensreich an Zwickaus Realanstalten gewirkt.

Bad Muskau, 14. Februar. Auf Bahnhof Bad Muskau wurde eine ganze Ladung verschiedenartiger Lebensmittel beschlagnahmt, die in großen festem Holzkisten verpackt und als Eisenpulver (!) deklariert waren.

Chemnitz, 14. Februar. Sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiert am 17. d. M. in Chemnitz Generalmajor Franz Lohm. 1905 nahm er seinen Abschied, wobei ihm der Charakter als Generalmajor verliehen wurde. Zu Beginn des Krieges stellte er sich wieder zur Verfügung und seitdem ist er Kommandeur des Landwehrbezirks Chemnitz. Bislang ist einer von sieben Brüdern, von denen sechs in der sächsischen Armee gedient haben.

Dresden, 14. Februar. Ein dreifacher Diebstahl wurde am 11. Februar gegen 8 Uhr abends vor dem Ausgange 1. des Hauptbahnhofes am Wiener Platz ausgeführt. Ein Wirt hatte zwei Koffer nach dem Hauptbahnhof zu bringen. Während er den einen Koffer nach der Gepäckabgabe brachte, wurde der andere, ein brauner Lederkoffer, samt dem Wagen gestohlen. Er enthält wertvolle Damenkleider, Damenstoffe, Tamentische, einen Perlmutterkoffer und Schuhe im Gesamtwerte von 2500 Mk., sowie eine kleine goldene Brosche mit Aquamarin, der mit Perlen besetzt war, eine Brillantnadel mit zwei großen Brillanten und Saphiren, im Werte von 800 Mk., und ein goldenes Kettenarmband mit Anhänger, 100 Mk. wert. Der Wagen wurde später aufgefunden.

Alten, 14. Februar. Als Strafkammer des Landgerichts Bautzen verhandelte gegen den 17-jährigen Eisendreher Oskar Schwarz aus Borsdorf, das am Morgen des 10. Dezember seinen älteren Bruder, den Eisendreher und Arbeiterkolonnenführer Julius Schwarz, in der elterlichen Wohnung zu Borsdorf durch zwei Schüsse getötet hatte. Die Strafkammer nahm Mord als vorliegend an und verurteilte Schwarz zu 10 Jahren Gefängnis.

### Neues aus aller Welt.

Stundenlang bei Oberhausen. Auf der Höhe Konrad bei Oberhausen (Vöhringen) ereignete sich eine Explosion, wobei sieben Bergleute getötet, sechs schwer, drei leicht verletzt wurden.

### Kunst und Wissenschaft.

Louis Renault. Wie aus Paris gemeldet wird, ist der berühmte französische Automobilfabrikant, der Automobilfabrikant Renault, dessen Geburtstag am 24. Februar 1868 war, am 14. Februar 1918 gestorben. Renault war 1868 geboren. Seine Hauptleistung lag in seiner Erfindung des Unimotors und in seiner Erfindung der Turbinen. Er war ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er war ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er war ein Mann von großem Verstand und großer Energie.

### Patentschau.

Aus den amtlichen Veröffentlichungen zusammengestellt vom Patentbüro O. Krüger & Co., Dresden, Schloßstr. 2.

Hugo Köhler, Kirchberg: Verstellbare Träger für Fenstervorhangstangen. (Gm.) — Karl Hoffmann, Maschinenfabrik, Aue: Ausschaltvorrichtung des Vorkubens an Walzenvollgattern. (Ang. Pat.) — Otto Arnold, Zwönitz: Maschinenware in Schnuren-, Strick- oder Bandform mit quer zueinander gerichteten Öffnungen. (Gm.)

### Letzte Drahtnachrichten.

Neue U-Boots-Opfer. — Beschleung einer Fabrik bei Palermo.

(Amtl.) Berlin, 14. Februar. 1. Nach den gestern veröffentlichten Erfolgen unserer U-Boots im Mittelmeer sind nach neu eingegangenen Meldungen auch solche im mittleren Teil des Mittelmeeres erzielt worden, durch die im besonderen der Transportverkehr nach Italien getroffen wurde. 3 Dampfer und 3 Segler fielen hier unseren U-Booten zum Opfer. Die Dampfer, von denen zwei bewaffnet waren, wurden sämtlich aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Von den versenkten Seglern hatten zwei Papiermasse, einer Holz geladen.

2. Am 31. Januar hat eines unserer U-Boots die chemische Fabrik Arsenello bei Palermo auf nahe Entfernung erfolgreich beschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Vom Reichskanzler.

Berlin, 15. Februar. Der Reichskanzler verließ gestern Abend das Große Hauptquartier und kehrte nach Berlin zurück. Staatssekretär v. Kühlmann dürfte etwas später als der Reichskanzler in Berlin wieder eintreffen. Einzelnen Blättern zufolge würde der Reichskanzler sobald nach dem Zusammentreten des Reichstages Veranlassung nehmen, sich über die politische Lage im Plenum zu äußern.

### Die Räumung Ostgaliziens von den Russen.

Wien, 14. Februar. Gemäß Artikel 2 Absatz b des mit der Ukraine abgeschlossenen Vertrages, welcher den früheren Stand der zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland befindlichen Provinzen wieder herstellt, sind gestern unsere Truppen in Brody eingezogen. Durch diese friedliche Besetzung Brodys ist die letzte größere Stadt in Ostgalizien wieder in österreichisch-ungarischen Händen.

### Die russische Abrüstung.

Berlin, 14. Februar. Der russische Oberkommandierende der West- und Südwestfront, Wjassnikow hat gestern durch Funkpruch vom 11. d. M. u. a. folgende Befehle ergoßen lassen: 1.) Die Demobilisierung der Armees wird schnell vor sich gehen, wobei volle Ruhe und Ordnung gewahrt werden muß. 2.) Zur Durchführung der Demobilisierung sind bei den Truppenteilen besondere Organe mit Komitees und Ämtern an der Spitze zu bilden. 3.) Parallel mit der Demobilisierung muß die Organisierung der Roten Armees gehen: mehr Agitation, mehr praktisches Handeln in dieser Richtung! 4.) Die Komitees, die Ämte und die Verwaltungsgorgane der Truppenteile müssen bis zur letzten Minute auf ihren Posten bleiben. Kameraden, die Erfüllung dieser Bedingungen wird es ermöglichen, die Folgen des Krieges unbedeutend zu liquidieren und zu einer gesunden Form des Schusses von Volk, Land und Revolution gegen ihre Feinde überzugehen.

Petersburg, 12. Februar. „Pravda“ begrüßt die Rote Armee als wahre Waffe des Triumphes der sozialistischen Weltrevolution und des Unterganges des Kapitalismus.

## KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E.

### Steingut-Geschirr

Einzelne Waschkücheln	3.75, 3.25, 2.25
Einzelne Wasserkücheln	3.25, 2.95, 2.25
Nachtgeschirr, weiß oder bunt	2.50, 1.75
Toilettenelmer mit Einlage	4.50
Selenschalen, rund oder eckig	0.35
Zahnbürstenschalen	0.45
Gemüsetonnen, bunt	0.95
Gewürzkrücheln	Satz 2.50
Salz- oder Mahimessen, bunt	2.45
Bratenteller, oval, blau Rand, groß	0.75
Obertassen, bunt und weiß	0.35
Kaffeetöpfe, bunt	0.28
Gemüseschüssel, bunt, verschiedene Größen	1.45, 0.95, 0.75, 0.65, 0.45
Gemüseschüssel, weiß, verschiedene Größen	1.25, 0.85, 0.65, 0.45, 0.35
Kompottschüssel	0.50
Spisesteller, tief oder flach	0.40
Satz-Bücheln, 6 Stück im Satz	3.98
Bücheln, tief	0.75, 0.60, 0.45, 0.35

### Waschgarnituren, 4- u. 5-teilig

7.50 10.50 14.50 18.50

### Küchensgarnituren, 22-teilig

in modernen Formen und Mustern in großer Auswahl.

aus dem englischen Unterhaus. London, 14. Februar (Reuter). Lord Robert Cecil sagte in einer Unterhaus-Debatte, eine große Anzahl Redner habe betont, daß die militärischen Mittel nicht die einzigen seien, welche zur Beendigung des Krieges angewendet werden sollten. Die Regierung hält es für ihre Pflicht, jedes Mittel zu gebrauchen, um den Krieg zu Ende zu führen. Ueber die Geheimdiplomatie sagte Cecil, er dachte, daß kein Land in Europa, weder früher, noch gegenwärtig, sich mehr der Geheimdiplomatie im schlimmsten Sinne schuldig gemacht habe als Deutschland. Es habe keinen Zweck, den Versuch zu machen, über den Frieden zu diskutieren, wenn der Feind keinen Frieden will. Wenn die Regierung nicht vor dem Feinde krieche und einen Frieden um jeden Preis anbieten wolle, so geschähe dies weil sie überzeugt sei, daß ein solcher Frieden nicht nur von dem englischen Volke verschmäht werde, sondern auch keine dauerhafte Grundlage für die Ordnung der Völker in Europa bilden würde. (Beifall)

London, 13. Februar. Unterhaus. Bonar Law erwiderte auf verschiedene Kritiken an den Arbeitsleistungen der verschiedenen Verwaltungszweige. Er sagte u. a.: Unser Land war das einzige im Kriege, wo keine Verminderung der Nahrungsmittelherzeugung eingetreten ist. Die gesamten Vorräte von Weizen Ende Dezember letzten Jahres überschritten in unserem Lande die von Ende Dezember 1916 um nicht weniger als 2 Millionen Quarters. Vom Munitionsdépartement sagte er: Unsere Geschütze in Frankreich haben um 30% zugenommen, und unsere Flugzeuge sind im Jahre 1917 vermehrt worden. Unser Land war im Stande, einigen unseren Verbündeten Hilfe zu leisten.

Ein Pariser Codesurteil.

Paris, 14. Februar. (Meldung des Agence Havas). Wolo ist einstimmig zum Tode verurteilt worden. Der mitangeklagte Prockere wurde zu drei Jahren Gefängnis, Cavallino in contumacia zum Tode verurteilt. Wolo Pascha war des Hochverrats und der Beziehungen zu Deutschland angeklagt. Er soll von Deutschland große Summen zur Erregung einer Friedensbewegung

in Frankreich erhalten haben, wie die Anklage behauptet. Das Urteil ist bezeichnend für die jetzt in Frankreich herrschende Bestesverfassung und wirkt zweifellos seine Schatten auf den bevorstehenden Prozeß gegen Caillaux, der ähnlicher Vergehen beschuldigt wird wie Wolo Pascha. (D. Red.)

Zur preussischen Wahlreform.

Berlin, 14. Februar. Am Schlusse eines Artikels über die preussische Wahlreform schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Wahlreform ist nach wie vor so in Aussicht genommen, daß die nächsten Wahlen, das heißt, die ersten Wahlen nach Friedensschluß nach dem neuen Wahlrecht vor sich gehen sollen. Auch dafür wird die Staatsregierung mit aller Kraft und mit allen gebotenen Mitteln eintreten.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 17. Februar 1918. (Invocavit.) Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier ohne Gesang: Pastor Runde. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Pfarrer Schmäler. Vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst der älteren Abteilung: Pastor Dertel. Nachm. 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des 1. Bezirks: Pastor Runde. Abends 8 Uhr Missionsstunde: Pastor Runde. Abends 1/2 Uhr Familienabend des Junglingsvereins im „Bürgergarten“. Abends 1/2 Uhr Jungfrauenverein. — Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 Uhr Kriegesbestunde, danach Gelegenheitsgottesdienst und Abendmahlfeier: Pfarrer Schmäler. — Donnerstag, den 21. Februar, abends 1/2 Uhr Männerverein. — Freitag, den 22. Februar, abends 1/2 Uhr Vorbereitung zum Abendgottesdienst: Pastor Runde.

Freiwillige zu Aus.

Sonntag Invocavit. 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Gedächtnisgottesdienst. 11 Uhr: Kirchliche Unterredung. — Mittwoch, den 20. Februar, 8 Uhr: Arel geselstunde. Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche.

17. Febr.: 9 Uhr Hochamt mit Verlesung des Fastenhirtenbriefes. — Nachm. keine Andacht. — Werktags hl. Messe früh 7 Uhr.

Methodistenkirche, Bismarckstraße 12.

Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Prediger: Hammer aus Granzahl. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 1/2 Uhr Jahresfest des Jugendbundes. Freitag: Prediger: Hammer. Darbietungen von Gesang u. Dramen und Musikstücken, geleitet vom Quart Mandolinensor. Abends 7 Uhr Familienabend: Prediger: Hammer. Darbietungen von Gesängen, Gesprüchen und Musikstücken, unter Mitwirkung des Quart Mandolinensor. — Montag abends 1/2 Uhr Jugendbund für Junglinge und Jungfrauen. Jedermann ist herzlich willkommen.

Ämtliche Bekanntmachung. Verbot der Belleferung des Abschnittes 6 der Landeskartoffelkarte.

Zufolge Ermächtigung des Königl. Ministeriums des Innern und in Berücksichtigung eines einstimmigen Beschlusses der Tagung der Gemeindevertreter des Bezirks der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 11. Februar 1918 wird hiermit für das Gebiet des Bezirksverbandes der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg folgendes bestimmt:

1. Der Bezug und die Abgabe von Kartoffeln auf Abschnitt CC\* der Landeskartoffelkarte ist im Gebiet des Bezirksverbandes der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg verboten.

2. Die versorgungsberechtigte Bevölkerung des Bezirks wird, soweit dies nicht schon jetzt der Fall ist, ab 15. April 1918 allgemein in Wochenversorgung genommen.

3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Bei vorfälligem Verkauf oder Veräußerung von Vorräten muß die Geldstrafe, wenn ausschließlich auf sie erkannt wird, mindestens dem 2fachen Werte der Vorräte gleichkommen, auf die sich die strafbare Handlung bezieht (vergl. Verordnung des Bundesrats über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 vom 28. Juni 1917).

Schwarzenberg, den 12. Februar 1918.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Dr. Bimmer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seibmann. — Druck und Verlag: Neue Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Musterungs-Kundmachung!

Alle im Jahre 1900 geborenen Angehörigen der österreichischen-ungarischen Monarchie

die im Amtsbezirk des k. u. k. Konsulats Chemnitz (Kreisshauptmannschaft Chemnitz und Zwickau) wohnen, werden hiermit aufgefordert, in der Zeit vom 18. bis 22. Februar 1918 in Chemnitz, Moritzstraße 1 (Kaufm. Vereinshaus) zu erscheinen.

Die Musterungspflichtigen haben an dem Tage zu erscheinen, für welchen sie die Vorladung erhalten haben. Diejenigen, welche vom k. u. k. Konsulat Chemnitz eine Vorladung zur Musterung nicht zugestellt erhalten haben, müssen sofort um eine solche hier ansuchen. Sollten sie überhaupt keine Musterungsvorladung erhalten, so haben sie trotzdem an einem der obengenannten Musterungstage zur Musterung zu erscheinen.

Die Musterungspflichtigen müssen sich durch entsprechende Dokumente (Reisepaß, Bestätigung der Aufenthalts-gemeinde, dann Tauf- oder Geburtschein, Helmschein, Arbeits(Dienstboten)buch ausweisen. Jedermann hat zwei gleiche unauferzogene Photographien beizubringen. Eine Photographie muß auf der Rückseite von der Gemeindebehörde des Aufenthaltsortes beglaubigt sein.

Die Musterungspflichtigen haben auf den sächsischen Staatsbahnen nur den Militärarif zu zahlen, wenn sie am Schalter der Ausgangsstation die Musterungsvorladung vorweisen.

Die Fahrtkosten für die Reise zur Musterung hat jeder Musterungspflichtige aus Eigenem zu tragen. Mittellose erhalten die Fahrauslagen zur Musterung, wie auch die Kosten der Photographien in der Höhe des ortsüblichen Preises nach erfolgter Musterung vergütet, wenn sie ein von ihrer Aufenthaltsbehörde bestätigtes Mittellosigkeitszeugnis vorweisen.

Zu dieser Musterung haben auch alle in den Jahren 1899 bis 1867 geborenen Landsturmpflichtigen, sofern sie eine der letzten Musterungen versäumt haben, ebenfalls zu erscheinen, und zwar am 20. Februar 1918.

Die bei der Musterung für geeignet befundenen Landsturmpflichtigen haben am 27. März 1918 bei dem zuständigen k. k. Landwehrgängungs-Bezirkskommando einzutreffen.

Der vorliegende Aufruf gilt nur für diejenigen Personen, welche im Bezirke des unterzeichneten Konsularamtes (den kgl. sächs. Kreisshauptmannschaften Chemnitz und Zwickau) ihren ständigen Wohnsitz haben, also diejenigen, die mindestens 6 Wochen vor Erscheinen dieser Musterungskundmachung in den Konsulatsbezirk zugezogen sind. Die Musterung eines Landsturmpflichtigen wird nur an jenem Musterungsorte stattfinden, der für den ständigen Aufenthaltsort des betreffenden Landsturmpflichtigen zuständig ist. Eine anderwärts vorgenommene Musterung ist ungültig, sofern der Befund auf „Nicht geeignet“ lautet.

Chemnitz, am 8. Februar 1918.

Der k. u. k. Generalkonsul: Otto Weissenberger.

Borarbeiter, Einsteller, Meistergehilfen, Schlosser und Dreher suchen sofort. Sächs. Metallwerke, Abteilung Dreherei, Freiberg i. Sa.

Ein Einrichter für 10 Exzenterpressen, des auch kleinere Werkzeugreparaturen auszuführen im Stande ist, wird gesucht. Zu erfragen Moritzstraße 28 bei Jakob. Große gebr. Badewanne sowie gebr. Stehlampe u. eine Lampe f. elektr. Licht sofort billig zu verkaufen. Schützenhausweg 15, II. Range.

Zum Verkauf stehen am Sonnabend vormittag einige Möbel, Bilder u. Uhren. Fürster, Weitzingplatz 4, part. Verschied. Möbelstücke in tadellosem Zustande sofort zu verkaufen. Wend, Petersfeld, Frankstraße 25N, I.

Zöpfe festigt sauber und gut von beige-gegebenen Fasern unter Garantie der Verwertung. Gustav Stern Zöpfe u. Perückenfabrik. Neue Weitzingstraße 48 am Weitzingplatz. Ausgezeichnete Frauenhaare zum Verarbeiten.

Schnelle u. zuverlässige Erwirkung v. PATENT. Muster-Schutz. u. Warenzeichen. Seit 1901 bekannt u. empf. Beratung u. Auskünfte persönlich od. briefl. Patentbüro Krüger. Dresden-A., Schloßstraße 2.

Schreibergarten in den Anlagen am Wege nach Bodau zu kaufen od. zu pacht. gesucht. Ang. u. K. 668 an Neue Tzbl.

Für die uns anlässlich unserer Kriegstraung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Karl Tietze und Frau Susanna geb. Fischer. AUE, den 15. Februar 1918.

Zur Bequemlichkeit meiner Kundschaft in Aue und Umgebung habe ich im Kaufhaus Max Weichhold in Aue eine Annahmestelle für Ia. Plättwäsche eingerichtet u. bitte um rege Benutzung. Waschanstalt und Kunstplätterei L. Fischer, Zwickau, Bosenstraße 10.

Heute eingetroffen frisch. Seefisch. Von Montag ab frisch geräucherter Kabeljau. Die Stadtgemeinde erwartet in den nächsten Tagen den Eingang eines größeren Postens Runkelrüben. Bestellungen jeder Menge werden im Stadthaus, Zimmer 8, entgegen genommen. Aue, den 14. Februar 1918. Der Rat der Stadt.

Sparmetalle und zwar: Kupfer, Bronze, Rotguss, Messing, Antimon, Aluminium, Zinn und Zinnlegierungen, Alblei, Altsink kauft zur Erfüllung von Kriegslieferungen im Auftrage der Kriegsmetall-Aktiengesellschaft L. J. Joachims hal, Chemnitz-Kappel.

Wie sagen zur Unterstützung des Meisters tüchtigen Werkzeug-Einspanner auf Blechbearbeitungsfaal. L. Georg Bierling & Co., Aktiengesellschaft, Mägeln Bez. Dresden.